

„So sind Sie, so bist du die Tochter meiner Schwester Hortense?“ rief die Generalin ziemlich fassungslos aus, während Lilly mit erstauntem Gesicht die neue Cousine anstarrte. Der General war einem herbeigeeilten Diener gefolgt, welcher ihn zur Herrin des Hauses geleitete; er fand es unter seiner Würde, einer jungen Dame von solch keckem Wesen noch länger Beachtung zu schenken. Doch auch das „Fräulein“ mochte fühlen, daß sie den neuen Verwandten, an deren Gunst ihr doch gelegen war, nicht im besten Licht erschien, sie hat daher in höflicherem Ton, sich in den Salon zu verfügen, während sie selbst nur rasch etwas Toilette machen wollte.

Als sich die Tochter des Hauses nach ihrem Ankleidezimmer begab, warf sie die glimmende Zigarette in weitem Bogen achtlos auf den Treppenhäuser und murmelte ärgerlich vor sich hin:

„Scheinen ziemlich spießbürgerliche Leute zu sein, trotz ihres hohen Ranges. Die blonde Lilly mit ihren roten Backen und den blauen Augen ist das reinste Grasgänschen. Wie hat sie mich so verwundert angestarrt, als ob sie noch nie eine Sportdame gesehen hätte. Aber ich will ihr 'mal riesig imponieren. „Lizette,“ rief Alice der Kammerjungfer zu, „holen Sie das chinesische Hauskleid herbei, dazu den großen Fächer und stecken Sie mein Haar mit langen goldnen Nadeln zurecht. Machen Sie alles recht chic; es ist Besuch im Salon.“

„Wohl einige junge Offiziere?“ wagte Lizette in vertraulichem Ton zu fragen, während sie ihrer Herrin beim Ankleiden behilflich war. Doch sie wurde unmutig zurecht gewiesen:

„Unsinn, da hätte ich doch nicht so viel Umstände gemacht. Aber ich will heute ein wenig meine Verwandten verblüffen, das macht mir Spaß.“

Wenn Alice ihre Verwandten verblüffen wollte, so erreichte sie ihren Zweck vollständig. Als sie in den Salon eintrat, befand sich der General soeben in bester Unterhaltung mit Herrn Kommerzienrat Steinbergen, seinem Schwager, der aus „seinem Dachsbau“ dem Kontor, auf die Meldung des Dieners, sogleich